

Auszug aus dem Protokoll des Stadtrates von Zürich

vom 1. November 2000

1885. Interpellation von Salvatore Di Concilio betreffend Sulzer, Einsatz zur Erhaltung von Arbeitsplätzen. Am 27. September 2000 reichte Gemeinderat Salvatore Di Concilio (SP) folgende Interpellation GR Nr. 2000/467 ein:

Die Sulzer Konzernleitung hat bekannt gegeben, dass Sulzer praktisch den ganzen Industrie- und Haustechnikteil verkaufen wird. In der Stadt Zürich sind insbesondere 600 Mitarbeiter der Sulzer Turbo betroffen.

In diesem Zusammenhang bitte ich den Stadtrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Ist der Stadtrat bereit, sich mit allen Mitteln für den Standort Zürich einzusetzen?
2. Welche Schritte wurden bereits unternommen?
3. Entscheidend wird sein, ob Sulzer bereit ist, einem interessierten Käufer/Investor das Gelände auf dem Escher-Wyss-Areal als Industrieland (und nicht dem Meistbietenden) zu verkaufen respektive in einem langfristigen Vertrag zur industriellen Nutzung zu überlassen. Was gedenkt der Stadtrat zu tun, um diese Voraussetzung eines Fortbestandes der Sulzer Turbo mitzutragen, z.B. durch den Kauf des Industrieareals und Weiterverkauf an einen industriellen Investor?
4. ADtranz hat gezeigt, dass nur die Zusammenarbeit aller Beteiligten, der Belegschaft, der Firmenleitung, der Gewerkschaften und der Öffentlichkeit, zu vertretbaren Lösung führt. Ist der Stadtrat bereit, sich bei der Konzernleitung dafür einzusetzen, dass dies auch bei Sulzer anerkannt wird?

Auf den Antrag des Stadtpräsidenten beantwortet der Stadtrat die Interpellation wie folgt:

Vorbemerkung

Der Stadtrat hat bereits wiederholt seine Haltung zu den Umwälzungen auf dem Industriewerkplatz Stadt Zürich dargelegt; er verweist auf seine Ausführungen vom 24. Juni 1998 zu den Interpellationen von Monika Spring-Gross betreffend Sulzer Turbo und ADtranz CH (GR Nr. 98/159 und 160). Er erinnerte daran, dass die Stadt Zürich die strukturelle wie die konjunkturelle Entwicklung nur wenig beeinflussen kann, dass sie insbesondere keinen direkten Einfluss auf die Unternehmensentscheidungen hat und deshalb als Standortgemeinde das einvernehmliche Gespräch sucht, um die volkswirtschaftlichen Anliegen in die Unternehmensentscheidungen miteinzubringen. Er hielt unter Berufung auf eine Untersuchung von Wüest und Partner auch fest, dass als Folge des laufenden Strukturwandels 50 Prozent aller vorhandenen Arbeitsplätze innerhalb einer Dekade umstrukturiert, räumlich verlagert, in andere Betriebe ausgegliedert oder im Zuge von Produktivitätssteigerungen abgebaut werden. Der Stadtrat folgerte aus diesen Faktoren, dass eine aktive Industriepolitik die Schwerpunkte auf die Bereiche Neugründungen, Technologietransfer und Industrie-Standortförderung ausrichten sowie potenzielle Synergien zwischen Dienstleistungs- und Industriesektor verstärken müsse. Der Stadtrat hat sich auch im von der Interpellation angesprochenen Sachverhalt an diese Vorgabe gehalten.

Zu Frage 1: Selbstverständlich setzt sich der Stadtrat mit den ihm zur Verfügung stehenden, alles in allem jedoch beschränkten Mitteln für den Wirtschaftsstandort Zürich und die damit zusammenhängenden Arbeitsplätze ein. Die Stadt hat ihre Aktivitäten zur Standortförderung in den letzten Jahren erheblich intensiviert. Gemeinsam mit The Zurich Network werden im Wirtschaftsraum Zürich zurzeit Industrieclusters – zukunftsfähige industrielle Aktivitäten – besonders gefördert; dazu gehören die Medizinaltechnologie (mit dem Marktleader Sulzer) und die Biotechnologie. Weitere Programme bezüglich Nano- und Umwelttechnologie sind in Prüfung.

Zu Frage 2: Bereits am Tage nach Bekanntwerden der Verkaufsabsichten von Sulzer hat sich eine Behördendelegation unter Leitung des Volkswirtschaftsdirektors mit der Konzernleitung von Sulzer getroffen; städtischerseits nahmen der Stadtpräsident und der Leiter des Standortmarketing daran teil. Dabei haben die Vertreter des Kantons und der betroffenen Gemeinden – Winterthur und Rüti sind von den Konzernplänen noch stärker betroffen als Zürich – ihr grosses Interesse an der Fortführung der industriellen Tätigkeiten und dem Erhalt der Arbeitsplätze verdeutlicht und ihre Unterstützung bei der Suche nach tragfähigen Lösungen angeboten.

Inzwischen hat der Leiter des städtischen Standortmarketings mit den Verantwortlichen von Sulzer Turbo den Kontakt hergestellt und das Unterstützungsangebot konkretisiert: Er und weitere involvierte Behörden der Stadt sind bereit, allfällige Kaufinteressierte in allen standortbezogenen Fragen zu beraten und ihnen bei der Umsetzung von zukunftsfähigen Lösungen jede mögliche Unterstützung zu gewähren.

Zu Frage 3: Der Stadtrat setzt sich innerhalb des beschränkten städtischen Handlungsspielraums für eine Weiterführung der Produktion und Entwicklung bei den von Sulzer zum Verkauf anstehenden Betriebsteilen ein. Er kann sich z.B. für die Erteilung von Arbeitsbewilligungen an ausländische Kader-Angehörige des neuen Eigentümer-Unternehmens engagieren oder für die beförderliche Behandlung bewilligungspflichtiger Vorhaben sorgen. Ferner kann er seinen Einfluss im Rahmen der engen Zusammenarbeit von städtischer und kantonaler Wirtschaftsförderung auch bei den zuständigen kantonalen Instanzen geltend machen.

Der vom Interpellanten vorgeschlagene Kauf des Industrieareals zwecks Fortbestand der Sulzer Turbo ist jedoch abzulehnen – nicht zuletzt wegen der folgenschweren präjudiziellen Wirkung. Eine solche Beeinflussung des unternehmerischen Entscheids in Richtung einer strukturerhaltenden Massnahme widerspräche der in der Vorbemerkung wiederholten Haltung des Stadtrates zur laufenden Umstrukturierung im Industriesektor.

Das Grundstück der Sulzer Turbo liegt in einer Industriezone, d.h., es wird ein industrieller Nutzer, eine industrielle Nutzerin gesucht, sei es durch Kauf oder durch Miete.

Zu Frage 4: Die beiden Firmen sind im hier interessierenden Zusammenhang nicht miteinander vergleichbar. ADtranz ist auf einem gesättigten Markt mit Neigung zu Überkapazitäten tätig. Da diese Firma aber weiterhin auf diesem Markt tätig sein will, ist sie gezwungen, die innerhalb des Konzerns bestehenden massiven Überkapazitäten abzubauen.

Sulzer hingegen will sich auf zwei Kernbereiche konzentrieren. Die abzugebenden Betriebsteile – darunter auch Sulzer Turbo – sind auch für sich alleine durchaus marktfähig, ja zum Teil sogar Technologie-leader in ihrem Bereich.

Der Erfolg der Behördentätigkeit im Falle ADtranz darf nicht überbewertet werden. Entscheidender Vorteil war bzw. ist dort vielmehr das grosse Know-how-Potenzial der Belegschaft in Zürich-Oerlikon. Der wichtigste Beitrag des Stadtrates liegt im Zurverfügungstellen seines Netzwerkes bzw. in seinen Kontakten, bei denen er für die Belange der Sozialpartnerschaft treuhänderisch einsteht.

Mitteilung an den Stadtpräsidenten (5), die übrigen Mitglieder des Stadtrates, den Stadtschreiber, den Rechtskonsulenten, die Fachstelle für Stadtentwicklung und den Gemeinderat.

Für getreuen Auszug
der Stadtschreiber